

Geschichtsbewusstsein und
Geschichtsvergessenheit.
Historizität in der
Musikpädagogik.

Martina Benz, Lars Oberhaus und Christian Rolle

Geschichtsbewusstsein und Geschichtsvergessenheit

Historizität in der Musikpädagogik

Mit dem Thema „Geschichtsbewusstsein und Geschichtsvergessenheit. Historizität in der Musikpädagogik“ knüpft der Sammelband zur Jahrestagung der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik (WSMP) 2023, die an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim stattfand, wieder verstärkt an Forschungsperspektiven im Bereich der Historischen Musikpädagogik an. Dahinter steht ein doppeltes Interesse. Es gilt zum einen der Frage, wie beim Lehren und Lernen von Musik historische Dimensionen berücksichtigt werden können und sollten. Zum anderen geht es um die Geschichte der Musikpädagogik selbst und damit um Theorien und Methoden musikpädagogischer Geschichtsschreibung und die Geschichtlichkeit musikpädagogischer Forschung. Thematisch wird also sowohl auf dezidiert historische Forschungen Bezug genommen als auch auf einen übergeordneten Metadiskurs zurückgegriffen, insofern der historische Kontext von Musik im Unterricht in verschiedenen Beiträgen berücksichtigt wird.

Wie breit das damit angesprochene Spektrum an Forschungsfragen ist, zeigen Publikationen zu Themen wie *Geschichte der Musikerziehung* (Gruhn, 1993), „musikpädagogische Geschichtsforschung“ (Weber, 1999, 9), *Musikalisches Geschichtsbewusstsein* (Welte, 2008), *Historisches Denken* (Cvetko & Lehmann-Wermser, 2011), *Musikpädagogik der Musikgeschichte* (Oberhaus & Unseld, 2016) oder „Begriffsgeschichte“ (Eibach, 2019, 232; Vogt, 2012, 2). Angesichts dieser Vielfalt erscheint es umso erstaunlicher, dass historische Forschungen in der Musikpädagogik vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit bekommen, sondern eher punktuell Konjunktur haben. Die Bedeutung der Thematik zeigt sich auch darin, dass es vor nicht allzu langer Zeit in der Zeitschrift *Diskussion Musikpädagogik* ein ganzes Themenheft über „Geschichtsvergessenheit – Geschichtsbewusstsein“ gegeben hat (Diskussion Musikpädagogik 76/2017).

Neben der grundlegenden Relevanz des Themas für musikpädagogische Problemstellungen ergibt sich die Aktualität der Fragen, denen sich das Symposium widmete, auch vor dem Hintergrund der derzeit proklamierten historischen Zeitenwenden, insofern die sich abzeichnenden

geopolitischen Veränderungen (Stichwort Corona, Klimawandel, Migrationsbewegungen, atomare Bedrohung, Kalter Krieg) neue Forschungsthemen aufrufen. Dies verdeutlichen zahlreiche politische Tagungen im Bereich der Musikpädagogik, die sich immer auch mit „Geschichtsbildern“ auseinandersetzen (exemplarisch s. z. B. Heß & Honnens, 2021). Auch die in der letzten Zeit in der Musikpädagogik intensiv geführten Debatten über Kulturbegriffe/-essenzialismen, Subjektpositionen/Subjektivierungen und die Chancen praxeologischer Denkweisen oder die Herausforderungen politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen zeigen die Wichtigkeit einer historisch forschenden Herangehensweise. Den Debatten liegt die geteilte Überzeugung zugrunde, dass Geschichte weder faktisch gegeben ist noch bloß in der Vergangenheit liegt. Die Analyse und Kritik an ethnozentrisch und politisch vorurteilsbeladenen westlich kolonialen Vorstellungen, die auch Theorie und Praxis der Musikpädagogik geprägt haben, stellt das Fach vor die Aufgabe, historisch vermittelte Stereotype, Archetypen und Metaphern zu reflektieren bzw. zu dekonstruieren und neue Arten des Sprechens zu finden.

Bereits 1979 stellte Christoph Richter die Begriffe Geschichtsbewusstsein und Geschichtsvergessenheit als zentrale Schlüsselworte historisch-musikpädagogischen Denkens heraus und kritisierte aus didaktischer Sicht, dass die Schule „geschichtslos“ sei und „die Schüler um die wichtige Chance, ihr Leben im Bewusstsein geschichtlicher Gebundenheit zu verstehen und auszurichten“ (Richter, 1979, 1), gebracht werden. Vierzig Jahre später wird diese Kritik als Diagnose der Geschichtsvergessenheit neu artikuliert (Clausen, Cvetko & Hörmann, 2017), die sich in der unzureichenden Beschäftigung mit der Geschichte des Musikunterrichts, zum Beispiel in der mangelnden Kenntnisnahme und Aufarbeitung von historischen Unterrichtsmaterialien, zeigt. Deutlich wird, dass Ansätze zum Geschichtsbewusstsein in quasi regelmäßigen Abständen in der Musikpädagogik aufgegriffen wurden/werden, aber kaum weiterentwickelt werden und zum Teil redundant bleiben.

Der von Jörn Rüsen entwickelte Begriff *Geschichtsbewusstsein* hat als „Basis allen historischen Lehrens und Lernens“ (Rüsen, 2008, 74) insbesondere in der Geschichtsdidaktik weite Verbreitung gefunden und zu einer intensiven Diskussion über Fragen zu historischen Narrationen bzw. zum historischen Erzählen geführt (vgl. dazu auch den Beitrag von Olivier Blanchard über Geschichtserzählungen der Popmusik). In der Musikpädagogik versteht Andrea Welte unter musikalischem Geschichtsbewusstsein „prinzipiell eine Haltung des Nach-Denkens und der Reflexion gegenüber sich selbst wie gegenüber der Welt und der Musik“ (Welte, 2008, 115). Vor diesem Hintergrund finden sich auch in der Musikpädagogik verschiedene Ansätze, dem Verhältnis von „Geschichte und Geschichten“ bzw. dem „Erzählen von Musikgeschichten“ (Cvetko, 2011, 15) verstärkt

Aufmerksamkeit zu widmen. Demnach findet zwar ein Nachdenken über Geschichtsbewusstsein statt, allerdings wurde der Kerngedanke einer „(Re-)Konstruktion des Vergangenen [...] in der Musikdidaktik bisher so gut wie gar nicht aufgegriffen“ (ebd., 28). Entscheidend scheint dabei weniger ein Appell zum Bewusstsein für Geschichte (von Musikunterricht) zu sein, sondern die fundamentale Einsicht über den Rekonstruktionscharakter von Geschichte. Das betrifft auch aus musikpädagogischer Sicht die Fähigkeit zur Mehrperspektivität der Betrachtung der Vergangenheit und der Geschichte, auch um verschiedene Formen von Sinnbildungen zu identifizieren, zu kategorisieren und kritisch zu hinterfragen.

Weitere mögliche Anknüpfungspunkte bietet der Begriff des kulturellen Gedächtnisses, der darauf abhebt, dass Musik geschichtlich sich verändernden Gehalt besitzt und kulturgeschichtlich eingebettet ist (Niegot, 2012; vgl. dazu auch den Beitrag von Lars Oberhaus im vorliegenden Band). Mit den Begriffen Geschichtsbewusstsein und kollektives Gedächtnis sind auch Perspektiven der Erinnerungskultur und der Vergangenheitsbewältigung angesprochen, sofern hierunter „alle denkbaren Formen der bewussten Erinnerung an historische Ereignisse, Persönlichkeiten und Prozesse, seien sie ästhetischer, politischer oder kognitiver Natur“ (Musiol, 2012, 15), verstanden werden. Eine kritische Untersuchung könnte die Frage verdienen, inwiefern eine Erinnerungskultur auch musikpädagogisch für populistische Zwecke missbraucht werden kann. Eine in diesem Zusammenhang bislang noch wenig berücksichtigte Perspektive betrifft Erzählungen von Zeitgenossen über biographische Erfahrungen und Begriffstraditionen (s. Clausen et al., 2020, vgl. dazu auch den Beitrag von Alexander J. Cvetko, Bernd Clausen und Stefan Hörmann im vorliegenden Band).

Über die Auseinandersetzung mit Zeitzeugen und deren Erfahrungen hinaus steht auch die Rezeption von bekannten musikpädagogischen Persönlichkeiten und deren Wirken zur Diskussion wie z. B. bei Leo Kestenberg, der oftmals als Heldenfigur inszeniert wird (s. dazu den Beitrag von Jürgen Oberschmidt), oder bei Heinz Antholz, dessen dialektisches Denken rekonstruiert wird (s. dazu den Beitrag von Markus Hirsch). Die Analyse von Strategien der Selbst- und Fremddarstellung musikpädagogisch einflussreicher Personen ist ein Weg, die Geschichte des Faches zu verstehen. Genauso erhellend und wichtig ist eine musikpädagogische Mediengeschichte, die Benjamin Eibach in seinem Beitrag zu den Ursprüngen des musikalischen Schulfunks in der Weimarer Zeit zurückverfolgt.

Der im Untertitel der vorliegenden Publikation genannte Begriff der Historizität ist mehrdeutig und nicht leicht zu fassen, insofern auf der einen Seite auf die vergangene Zeit abgehoben wird (Geschichte), aber auch gleichzeitig eine Grundbedingung der menschlichen Existenz

(Geschichtlichkeit) aufgegriffen wird. Neuere Ansätze (Hartog, 2011) gehen auch davon aus, dass ein Historizitätsregime, das sich aus der zeitlichen Verknüpfung der Kategorien Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammensetzt, durch ein neues Regime abgelöst wurde, in dem die Kategorie der Gegenwart herrscht. Rita Casale versteht in ihrem Beitrag die Geschichtsvergessenheit als eine neue oder veränderte Form von Historizität, die sich v. a. in Form eines fehlenden Generationenverhältnisses dokumentiert, das nicht mehr auf Erinnerungskulturen oder Zeitzeugenerzählungen angelegt scheint. Im Gegensatz zu einer konstanten Weitergabe von Erinnerungen und Geschichte(n) dominiert allein der Präsentismus, der auf einer Überflutung der Gegenwart durch schnelles Wachstum und die immer höhere Anforderungen einer Konsumgesellschaft (Globalisierung) basiert. Hieraus ergibt sich dann die (musik-)pädagogische Aufgabe, den Präsentismus zu kritisieren und das Einholen der Geschichte zu ermöglichen, die über eine Traditionspflege hinausgeht.

Im Gegensatz zum offenen Ansatz der Konstruktion von Geschichten wurde in der Musikpädagogik zwischen 2004 und 2007 ein geradezu entgegengesetzter historisch-normativer Ansatz im Hinblick auf die Einführung eines Werkekanons intensiv auch unter bildungspolitischen Prämissen diskutiert, dann aber auch erstaunlich schnell zu den Akten gelegt. Die damalige musikpädagogische Auseinandersetzung erfolgte mit dem spezifischen Fokus auf ein Papier der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS, 2004, dazu Kaiser et al., 2006) und hinterließ mancherorts den Eindruck, dass sich zwei Lager (und Verbände) feindlich gegenüberstehen, was dazu beigetragen haben mag, dass bis heute eine weiterführende Auseinandersetzung, etwa eine Rekonstruktion musikalischer Kanonisierungsprozesse im Musikunterricht sowie der daran gebundenen unterschiedlichen Formen der Didaktisierung und Reflexion, noch aussteht. Dagegen herrscht in der historischen Musikwissenschaft nach wie vor ein reger Diskurs (Pietschmann & Wald-Fuhrmann, 2013), in dem „nicht zuletzt auch die Frage nach dem kulturellen Selbstverständnis des Westens“ bearbeitet wird. Die Frage nach dem Kanon steht eben nicht nur mit der inhaltlichen Ausrichtung und dem Umgang mit Musikwerken im Unterricht in Verbindung, sondern betrifft Grundfragen des ästhetischen Wertens. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund aktueller Forderungen nach Dekolonisierung von Curricula verdient das Thema interdisziplinäre Aufmerksamkeit.

Die Wissenschaftliche Sozietät Musikpädagogik hat sich seit ihrer Gründung immer wieder historischen Untersuchungen gewidmet und historische Fragestellungen auf ihren Symposien diskutiert. Band 1 der Sitzungsberichte (Nolte, 1986) trägt den Titel „Historische Ursprünge der These des erzieherischen Auftrags von Musikunterricht“. In Band 5 (Kaiser, 1993) ging es um sozialgeschichtliche Aspekte einer wissenschaftlichen Disziplin. Dieses Interesse an der Geschichte des

eigenen Faches zeigt sich auch in vielen nachfolgenden Tagungsbänden. Ein Schwerpunkt lag dabei häufig auf Fragen einer musikpädagogischen Begriffsgeschichte. Die disziplinäre Selbstvergewisserung beinhaltete stets die Reflexion und das Bemühen um Klärung zentraler Begriffe des Faches, die Beschäftigung mit ihrer Herkunft und dem historischen Wandel ihrer Bedeutung (von Nolte, 1991 bis Vogt, Heß & Brenk, 2014). Damit folgte die WSMP einer Forderung ihrer Mitgründerin Sigrid Abel-Struth, die musikpädagogische Begriffsforschung in ihrem *Grundriss der Musikpädagogik* als wichtige Aufgabe benannte (Abel-Struth, 2005). Ganz im Sinne dieser Tradition hat Benjamin Eibach vor einigen Jahren methodologische Überlegungen zur musikpädagogischen Begriffsforschung angestellt und dabei die Bedeutung historischer Analysen hervorgehoben (Eibach, 2019). Ein ähnliches Interesse an genealogischen oder archäologischen Fragen zeigt sich auch in Untersuchungen, die sich dem noch jungen Feld musikpädagogischer Diskursforschung zuordnen lassen (z. B. Vogt, 1996, Weber, 1999, Günster 2019 oder, mit Bezugnahme auf einen praxistheoretischen Theoriehintergrund, Vogt, 2020; im englischsprachigen Raum z. B. Yerichuk, 2014). Die vorliegenden Beiträge knüpfen an die damit angedeuteten Traditionen des Nachdenkens über Historizität in der Musikpädagogik an.

Literatur

- Abel-Struth, S. (2005 [1985]). *Grundriss der Musikpädagogik* (2. Aufl.). Mainz: Schott.
- Cvetko, A. J. & Lehmann-Wermser, A. (2011). Historisches Denken im Musikunterricht. Zum Potenzial eines geschichtsdidaktischen Modells für die Musikdidaktik, Teil 1: Theoretische Vorüberlegungen. *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik*, 18–41. Abgerufen am 27.05.2024 von <https://www.zfkm.org/11-Cvetko-Lehmann.pdf>.
- Cvetko, A. J. (2012). „... nur ein ästhetisches Gebräu von Namen und Daten?“ Historische Etappen der Geschichte im Musikunterricht und aktuelle Aufgaben. *Diskussion Musikpädagogik* 56, 4–11.
- Clausen, B.; Cvetko, A. J. & Hörmann, S. (2020). Projekt „Zeitzeugen der Musikpädagogik“. Rückblick auf 50 Jahre Fachgeschichte. *Diskussion Musikpädagogik* 86, 4–12.
- Eibach, B. (2019). Begriffsforschung in der Musikpädagogik: Relevanz, Methodologie und Ertrag dargestellt anhand einer Untersuchung des Begriffes Musik-Lernen. In V. Weidner & C. Rolle (Hg.), *Praxen und Diskurse aus Sicht musikpädagogischer Forschung* (S. 231–244). Münster: Waxmann.
- Gruhn, W. (1993). *Geschichte der Musikerziehung. Eine Kultur- und Sozialgeschichte schulischer Musikerziehung vom Gesangunterricht der Aufklärungspädagogik zu ästhetisch kultureller Bildung*. Hofheim: Wolke.
- Günster, A. (2019). Was das Sichtbare versteckt. Eine diskursanalytische Betrachtung von Fotografien zum Thema Singen in musikdidaktischen Zeitschriften. *Zeitschrift für ästhetische Bildung* 11(1). Abgerufen am 25.05.2024 von http://zaeb.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/11/Beitrag-Günster_fin2.pdf.

- Hartog, F. (2011). Von der Universalgeschichte zur Globalgeschichte? Zeiterfahrungen. *trivium* 9/2011. Abgerufen am 11.06.2024 von <https://journals.openedition.org/trivium/4059>. <https://doi.org/10.4000/trivium.4059>.
- Heß, C. & Honnens, J. (Hg.) (2021). Beiträge aus dem zweisprachigen Band *Polarizing Interpretations of Society as a Challenge for Music Education*. Polarisierende Deutungen von Gesellschaft als Herausforderung für die Musikpädagogik. *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik*, Sonderedition 5. Abgerufen am 04.07.2022 von <https://www.zfkm.org/archiv/sonderedition-5-2021/>.
- Kaiser, H.-J. (Hg.) (1993). *Sozialgeschichtliche Aspekte einer wissenschaftlichen Disziplin. Sitzungsbericht 1989 der Wissenschaftlichen Sozietät*. Mainz: Schott.
- Kaiser, H.-J.; Barth, D.; Heß, F.; Jünger, H.; Rolle, C.; Vogt, J. & Wallbaum, C. (2006). *Bildungsoffensive Musikunterricht? Das Grundsatzpapier der Konrad-Adenauer-Stiftung in der Diskussion*. Regensburg: ConBrio.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2004). *Bildungsoffensive durch Neuorientierung des Musikunterrichts. Initiative „Bildung der Persönlichkeit“*. Abgerufen am 04.07.2022 von https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=f537e70b-bb52-d4a0-773d-5be3ad928eb2&groupId=252038.
- Musiol, A. (2012). Einleitung. In A. Musiol (Hg.), *Erinnern und Vergessen. Erinnerungskulturen im Lichte der deutschen und polnischen Vergangenheitsdebatten* (S. 15–37). Cham: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Niegot, A. (2012). „Die Zukunft war früher auch besser“: Anmerkungen zum musikpädagogischen Handlungs- und Geschichtsbegriff aus gedächtnis- und erinnerungstheoretischer Perspektive. In J. Knigge & A. Niessen (Hg.), *Musikpädagogisches Handeln. Begriffe, Erscheinungsformen, politische Dimensionen* (S. 41–55). Essen: Die Blaue Eule.
- Nolte, E. (Hg.) (1986). *Historische Ursprünge der These des erzieherischen Auftrags von Musikunterricht. Sitzungsbericht der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik 1984*. Mainz: Schott.
- Nolte, E. (Hg.) (1991). *Zur Terminologie in der Musikpädagogik. Sitzungsbericht der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik 1987*. Mainz: Schott.
- Oberhaus, L. & Unseld, M. (Hg.) (2016). *Musikpädagogik der Musikgeschichte*. Waxmann: Münster.
- Pietschmann, K. & Wald-Fuhrmann, M. (Hg.) (2013). *Der Kanon in der Musik. Theorie und Geschichte. Ein Handbuch*. München: edition text + kritik.
- Richter, C. (1979). Geschichtlichkeit und Geschichtsbewußtsein. *Musik und Bildung* 43/2, 10–13.
- Richter, C. (2017). Geschichtsvergessenheit. Schüler und Schülerinnen als Historiker. *Diskussion Musikpädagogik* 76, 15–21.
- Rüsen, J. (2008). *Historisches Lernen. Grundlagen und Paradigmen* (2. überarb. Aufl.). Schwalbach: Wochenschau-Verlag.
- Weber, M. (1999). Musikpädagogische Geschichtsforschung vor neuen Aufgaben und Herausforderungen. Anregungen aus der bundesdeutschen Geschichtswissenschaft und der Historischen Pädagogik. In N. Knolle (Hg.), *Musikpädagogik vor neuen Forschungsaufgaben* (S. 9–37). Essen: Die Blaue Eule.
- Welte, A. (2008). *Musikalisches Geschichtsbewusstsein. Geschichtlichkeit von Musik als Herausforderung im Instrumentalunterricht* (Dissertation). Universität der Künste Berlin. Abgerufen am 04.07.2022 von https://opus4.kobv.de/opus4-udk/frontdoor/deliver/index/docId/19/file/welte_andrea.pdf.
- Vogt, J. (1996). Musikpädagogik im Spannungsfeld der Diskurse. Diskursanalytische Annotate zur Epochenwelle von 1800. In E. Nolte (Hg.), *Musikpädagogik und Musikleben. Sitzungsbericht 1992 der Wissenschaftlichen Sozietät Musikpädagogik* (S. 9–26). Mainz: Schott.

- Vogt, J. (2012). Musikalische Bildung – ein lexikalischer Versuch. *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik*, 1–25. Abgerufen am 04.07.2022 von <http://www.zfkm.org/12-vogt.pdf>.
- Vogt, J. (2020). Das bürgerliche Subjekt und seine musikalische Bildung. Möglichkeiten und Grenzen einer kulturtheoretischen Interpretation. *Zeitschrift für Kritische Musikpädagogik*. Abgerufen am 04.07.2022 von <https://zfkm.org/20-vogt1.pdf>.
- Vogt, J.; Heß, F. & Brenk, M. (Hg.) (2014). *(Grund-)Begriffe musikpädagogischen Nachdenkens*. Münster: Lit.
- Yerichuk, D. (2014). 'Socialized Music': Historical Formations of Community Music through Social Rationales. *Action, Criticism, and Theory for Music Education* 13(1), 126–154.